



HDE



Konsumbarometer

JULI 2021

Vorsprung durch Wissen.



JULI 2021

ERSTELLT FÜR

Handelsverband Deutschland - HDE e.V.
Juli 2021

ERSTELLT VOM

HANDELSBLATT RESEARCH INSTITUTE

INHALT

| | |
|--|----|
| Gesamtwirtschaftliches Umfeld..... | 4 |
| Umfrageergebnisse..... | 8 |
| Methodik..... | 15 |
| Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016)..... | 16 |
| Rechtlicher Hinweis | 19 |

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

In den vergangenen Wochen hat das Infektionsgeschehen in Deutschland sehr deutlich an Dynamik verloren. Aktuell (Stand: 30. Juni) weist die Sieben-Tage-Inzidenz (Anzahl der Neuinfektionen pro 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner in sieben Tagen) einen Wert von 5,2 auf. Zudem gab es in 50 Landkreisen bzw. kreisfreien Städten in den vergangenen sieben Tagen überhaupt keine Neuinfektion.

Des Weiteren zeigen sich stetige Fortschritte bei den Impfungen. Aktuell (Stand: 30. Juni) haben 54,5 Prozent der Bevölkerung eine erste Impfung erhalten, immerhin 36,5 Prozent sind bereits vollständig geimpft. Anfang Juni wurde die Impfpriorisierung aufgehoben, sodass sich jede Einwohnerin und jeder Einwohner des Landes über 16 Jahre impfen lassen kann. Zudem sind zwischenzeitlich auch die Betriebsärztinnen und -ärzte in den Unternehmen in die Impfkampagne eingebunden. Dennoch ist das Impftempo zuletzt leicht gesunken, was auf nicht ausreichende Impfstofflieferungen zurückzuführen ist.

Aufgrund des geringen Infektionsgeschehens wurden nun in allen Regionen Deutschlands weitreichende Öffnungsschritte vorgenommen, sodass sich zwischenzeitlich die Einschränkungen der Bürger in erster Linie auf Hygiene- und Präventionsmaßnahmen wie Maskenpflicht, Testpflicht oder geringere Auslastungslimits beschränken.

Tabelle 1: Aktuelle Prognosen für das BIP-Wachstum in Deutschland

| | 2021 | 2022 |
|---|------|------|
| Bundesbank | 3,7 | 5,2 |
| Bundesregierung | 3,5 | 3,6 |
| Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) | 3,2 | 4,3 |
| Handelsblatt Research Institute (HRI) | 2,7 | 3,7 |
| Ifo Institut für Wirtschaftsforschung | 3,3 | 4,3 |
| Institut für Weltwirtschaft (IfW) | 3,9 | 4,8 |
| Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) | 3,9 | 4,0 |
| OECD | 3,3 | 4,4 |
| Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Essen (RWI) | 3,7 | 4,7 |
| Sachverständigenrat | 3,1 | 4,0 |

Die positive Entwicklung des Infektionsgeschehens war sicherlich ein bestimmendes Element bei den Aktualisierungen der Konjunkturprognosen im Juni. Mehrheitlich haben Konjunkturforschungsinstitute ihre Prognosen nach oben revidiert (siehe Tabelle 1). Unisono wird in diesem Jahr mit drei bis vier Prozent Wirtschaftswachstum gerechnet, für 2022 sogar mit vier bis fünf Prozent. Ausreißer nach oben ist die durchweg nicht zu überbordendem Optimismus neigende Bundesbank, die für 2022 sogar ein reales Wirtschaftswachstum von 5,2 Prozent erwartet.

Ende dieses Jahres soll die Gesamtwirtschaft das Vorkrisenniveau wieder erreichen. Was bedeutet, dass dann acht Quartale Trendwachstum in der Größenordnung von 1,3 Prozent pro Jahr fehlen. Mit den Lockerungen der Infektionsschutzmaßnahmen hat insbesondere in den Dienstleistungsbereichen eine Erholung eingesetzt. Gleichermaßen dürfte in den nächsten Wochen und Monaten die private Konsumnachfrage merklich steigen. Laut der HRI-Prognose sollte der private Konsum in den Sommermonaten seinen Einbruch aus dem Winter nahezu wettmachen, aber dennoch für die Gesamtleistung des Jahres 2021 als Wachstumstreiber ausfallen. Sicherlich werden einzelne Branchen wie Hotels, Restaurants und Urlaub- sowie Freizeitbetriebe im Sommer von einer Sonderkonjunktur profitieren. Gleichwohl ist nicht davon auszugehen, dass ein Großteil der in der Pandemie – notgedrungen – gesparten Einkommen nun schlagartig in zusätzlichen Konsum umgewandelt wird.

Alle Institute weisen zudem darauf hin, dass die gesamtwirtschaftliche Erholung weiter durch die Hemmnisse in der Industrie und in der Bauwirtschaft gebremst werden. Die Preise für viele Rohstoffe (z. B. Bauholz) sind binnen kurzer Zeit erheblich gestiegen, die Verfügbarkeit wichtiger Vorprodukte (z. B. Computerchips) lässt sehr zu wünschen übrig.

Weiterer Unwägbarkeiten wie neue Infektionswellen im Zuge von Virusmutationen oder Dämpfungen der Impfgeschwindigkeit aufgrund von Produktionsproblemen der Impfstofflieferanten hat das Konjunkturteam des HRI dazu bewogen – im Gegensatz zu den anderen Instituten – seine Konjunkturerwartungen vom Frühjahr nicht zu revidieren.

Das ifo Institut hat seine Prognose für 2021 sogar um 0,4 Prozentpunkte auf nun 3,3 Prozent zurückgenommen. Timo Wollmershäuser, Leiter der ifo-Prognosen, erklärt dazu, dass sich die kräftige Erholung, ausgelöst durch die Öffnungen, etwas weiter nach hinten verschiebt, als im Frühjahr erwartet. Im Gegenzug wurde die Prognose für das gesamtwirtschaftliche Wachstum für das nächste Jahr um 1,1 Prozentpunkte auf nunmehr 4,3 Prozent angehoben.

Der allseits erwartete kräftige Aufschwung wird also eher im dritten Quartal einsetzen. Denn auch in den jüngsten gesamtwirtschaftlichen Kennzahlen zeigt sich eine verzögerte Erholung der deutschen Industrie. Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe gingen im April um 0,2 Prozent im Vergleich zum Vormonat zurück, wie das Statistische Bundesamt am 7. Juni meldete. Während ausländische Kunden 2,7 Prozent mehr Güter und Dienste aus Deutschland nachfragten, gingen die Bestellungen aus dem Inland um 4,3 Prozent zurück.

Die Produktion sank im April um ein Prozent. Zudem trübten sich Produktionserwartungen der deutschen Industrie im Mai ein. Der entsprechende Indikator des ifo Instituts sank laut Meldung vom 8. Juni auf 27 Punkte, nach 32 im April. Lediglich die Exporte legten im April leicht um 0,3 Prozent zu.

In der Stimmung der Unternehmen zeigen sich diese Dämpfung sowie die Hemmnisse durch Preissteigerungen und Verfügbarkeit von Rohstoffen oder Vorprodukten allerdings nicht. Der ifo Geschäftsklimaindex ist ein weiteres Mal gestiegen. Mit einem Wert von 101,8 Punkte liegt er 2,6 Punkte über dem Niveau des Vormonats. Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts, sagt anlässlich der Vorstellung des aktuellen Index am 24. Juni, dass bei den Unternehmen der Optimismus mit Blick auf das zweite Halbjahr zunahm und die deutsche Wirtschaft dabei ist, die Coronakrise abzuschütteln.

Ebenso sieht Achim Wambach, Präsident des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), ein Anziehen der wirtschaftlichen Erholung. So jedenfalls kommentierte er die aktuellen ZEW-Konjunkturerwartungen am 8. Juni, auch wenn sich der Blick in die Zukunft der monatlich befragten Finanzmarktexpertinnen und -experten etwas eintrübte. Der Indikator verringerte sich im Juni auf hohem Niveau um 4,6 Punkte im Vergleich zum Vormonat und liegt damit nun bei einem Wert von 79,8 Punkten.

Am Arbeitsmarkt setzt sich im Juni die Verbesserung fort. Dies zeigt sich in den aktuellen Zahlen, die die Bundesagentur für Arbeit (BA) am 30. Juni vorstellte. So sank die Arbeitslosenzahl um 73.000 im Vergleich zum Vormonat auf 2,614 Millionen. Gegenüber dem Vorjahresmonat stellt dies einen Rückgang um 239.000 dar. Die Arbeitslosenquote sank um 0,2 Prozentpunkte auf 5,7 Prozent.

Auch die Anzahl der Beschäftigten in Kurzarbeit geht weiter zurück. Laut Schätzungen des ifo Instituts waren im Mai noch 2,3 Millionen Beschäftigte in Kurzarbeit, ein Rückgang um 200.000 im Vergleich zum revidierten Wert des Vormonats.

Diese Entwicklung sollte in den nächsten Monaten auch anhalten. Sowohl das ifo Beschäftigungsbarometer als auch das Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) sind im Juni weiter kräftig gestiegen. Das ifo Beschäftigungsbarometer erreicht einen Wert von 103,7 Punkte, 3,5 Punkte mehr als im Vormonat. Detlef Scheele, Vorstandsvorsitzende der BA, betonte anlässlich der monatlichen Pressekonferenz ebenfalls, dass die Unternehmen wieder mehr nach neuen Personal suchen. Beim IAB-Arbeitsmarktbarometer zeigt sich im Juni ein neues Allzeithoch. Der Indikator steigt um 2,7 Punkte im Vergleich zum Vormonat auf einen Wert von 107,4 Punkte. „Die Arbeitsagenturen haben noch nie eine so starke Verbesserung der Arbeitsmarktlage erwartet“, sagt Enzo Weber, Leiter des IAB-Forschungsbereichs „Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen“.

Tabelle 2: Gesamtwirtschaftliche Daten

| Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung | 2020 | II/20 | III/20 | IV/20 | I/21 | Letztes Quartal zum Vorjahr in Prozent |
|-------------------------------------|-------|----------|----------|----------|----------|--|
| Real. Bruttoinlandsprodukt | -4,8 | -9,7 | 8,7 | 0,5 | -1,8 | -3,4 |
| Privater Konsum | -6,1 | -11,5 | 11,2 | -2,3 | -5,4 | -9,1 |
| Ausrüstungsinvestitionen | -12,1 | -15,1 | 15,9 | 1,9 | -0,2 | -0,7 |
| Bauinvestitionen | 1,9 | -4,3 | -1,3 | 3,7 | 1,1 | -1,6 |
| Ausfuhren | -9,4 | -20,4 | 17,9 | 4,4 | 1,9 | -0,6 |
| Einfuhren | -8,5 | -16,9 | 9,2 | 3,3 | 3,8 | -3,0 |
| Arbeitsmarkt, Produktion und Preise | 2020 | Mrz 2021 | Apr 2021 | Mai 2021 | Jun 2021 | Letzter Monat zum Vorjahr in Prozent |
| Industrieproduktion ¹ | -7,3 | 2,5 | -1,0 | - | - | 26,6 |
| Auftragseingänge ¹ | -6,3 | 3,0 | -0,2 | - | - | 78,9 |
| Einzelhandelsumsatz ¹ | 4,4 | 7,7 | -6,8 | - | - | 5,1 |
| Exporte ² | -9,3 | 1,3 | 0,2 | - | - | 47,6 |
| ifo-Geschäftsklimaindex | 89,3 | 96,7 | 96,6 | 99,2 | 101,8 | 18,6 |
| Einkaufsmanagerindex | 49,1 | 66,6 | 66,2 | 64,4 | 64,9 | 42,3 |
| GfK-Konsumklimaindex | -3,0 | -12,7 | -6,1 | -8,6 | -6,9 | - |
| Verbraucherpreise ³ | 0,5 | 1,7 | 2,0 | 2,5 | 2,3 | - |
| Erzeugerpreise ³ | -1,0 | 3,7 | 5,2 | 7,2 | - | - |
| Arbeitslosenzahl ⁴ | 2702 | 2747 | 2742 | 2729 | 2691 | -8,4 |
| Offene Stellen ⁴ | 615 | 618 | 637 | 658 | 683 | 21,3 |

¹ Produzierendes Gewerbe, Veränderung zum Vormonat in Prozent; ² Veränderung zum Vormonat in Prozent; ³ Veränderung zum Vorjahr in Prozent; ⁴ in Tausend; saisonbereinigt.
Alle Angaben bis auf Vorjahrsvergleiche saisonbereinigt.

Quelle: Thomson Reuters

Umfrageergebnisse

Zur Interpretation der Einzelindikatoren

Das Konsumbarometer ist zukunftsorientiert. Es bildet daher nicht den aktuellen Konsum ab, sondern die Konsumstimmung, die sich im Verbrauch der nächsten drei Monate zeigt – Gegenstand der zukunftsgewandten Fragen sind daher die Erwartungen für die nächsten drei Monate.

Alle Indizes, die in das Konsumbarometer einfließen, sind so gebildet, dass ein Anstieg eines Teilindikators positiv auf das Konsumbarometer einwirkt. Dies bedeutet im Einzelnen: Steigende Werte der Teilindizes Anschaffungsneigung¹, Einkommens- und Konjunkturerwartung signalisieren, dass sich die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung verbessert und positiv auf das Konsumbarometer wirkt.

Beispiel: Die Erwartung steigender Einkommen bei den befragten Haushalten hat einen positiven Einfluss auf das Konsumbarometer.

Im Gegenzug impliziert eine Zunahme der Sparneigung und die Erwartung steigender Zinsen und Preise eine Dämpfung des Konsumklimas und damit des Barometerwerts: Bekunden die befragten Haushalte eine Erhöhung der Sparneigung, impliziert dies eine negative Wirkung auf den privaten Konsum. Dementsprechend ist der Indikator invers gebildet. Erwarten die Haushalte künftig steigende Preise, wirkt sich dieses nicht dämpfend auf den aktuellen Konsum, wohl aber auf die den zukünftigen Verbrauch beeinflussende Konsumstimmung aus und schlägt sich in einem geringeren Barometerwert nieder. Die Haushalte ziehen bei Erwartung steigender Preise Käufe vor, so dass der aktuelle Konsum ansteigt, sie aber in der Zukunft zurückhaltender werden.

¹ Bisher wurde dieser Teilindikator im Rahmen der Berichterstattung des HDE-Konsumbarometers „Konsumneigung“ genannt. Um Verwechslungen mit dem Gesamtindex – dem „HDE-Konsumbarometer“ – zu vermeiden, wird der Einzelindikator zukünftig als Anschaffungsneigung bezeichnet.

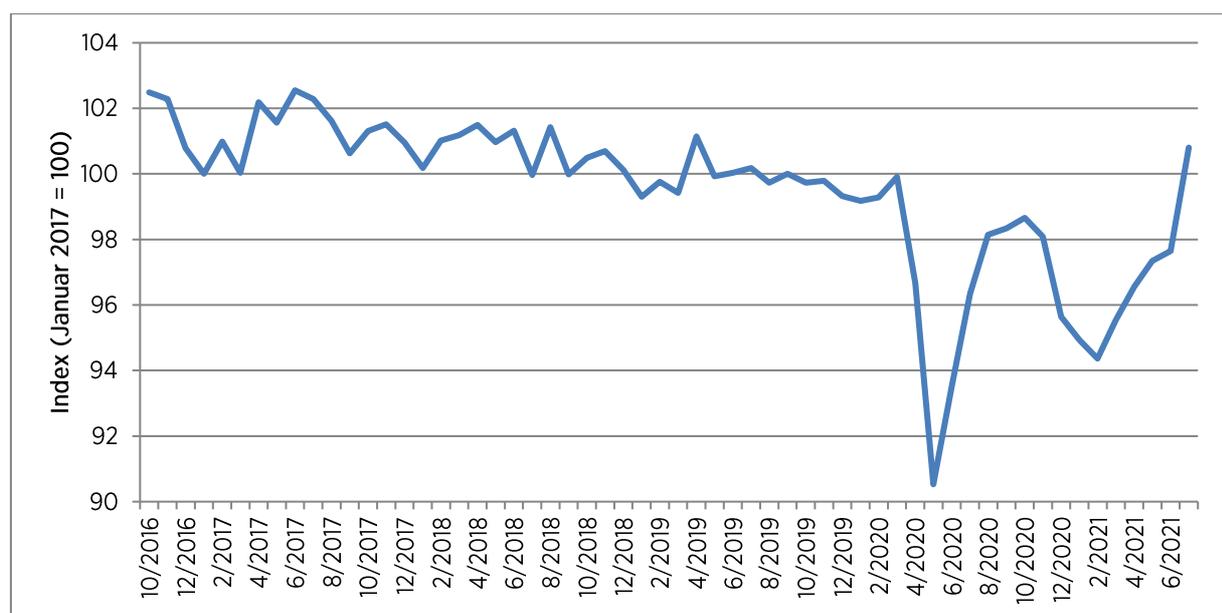
Tabelle 3: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

| | Feb | Mrz | Apr | Mai | Jun | Jul |
|---------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | 2021 | 2021 | 2021 | 2021 | 2021 | 2021 |
| HDE-Konsumbarometer | 94,36 | 95,54 | 96,56 | 97,34 | 97,65 | 100,80 |
| Einkommen | 97,06 | 98,71 | 98,67 | 100,60 | 99,55 | 102,24 |
| Anschaffungen | 94,68 | 97,24 | 102,87 | 103,50 | 101,89 | 104,94 |
| Sparen ^a | 95,83 | 95,81 | 96,21 | 96,83 | 96,34 | 95,72 |
| Preis ^a | 94,01 | 96,28 | 92,78 | 91,96 | 89,03 | 88,19 |
| Konjunktur | 80,76 | 82,36 | 84,35 | 83,88 | 94,82 | 111,84 |
| Zins ^a | 106,75 | 103,69 | 101,50 | 104,50 | 102,06 | 99,35 |

Index: Januar 2017 = 100
^aBei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt zugleich aber (siehe auch Kasten Zur Interpretation der Einzelindikatoren).

Das HDE-Konsumbarometer ist als Index konstruiert. Basis sind die Befragungsergebnisse des Januar 2017, sodass für diesen Monat ein Indexwert von 100 festgesetzt ist. Dabei bildet das Barometer nicht das aktuelle Verbraucherverhalten ab. Vielmehr ist es zukunftsgerichtet und steht für die Verbraucherstimmung in den nächsten drei Monaten.

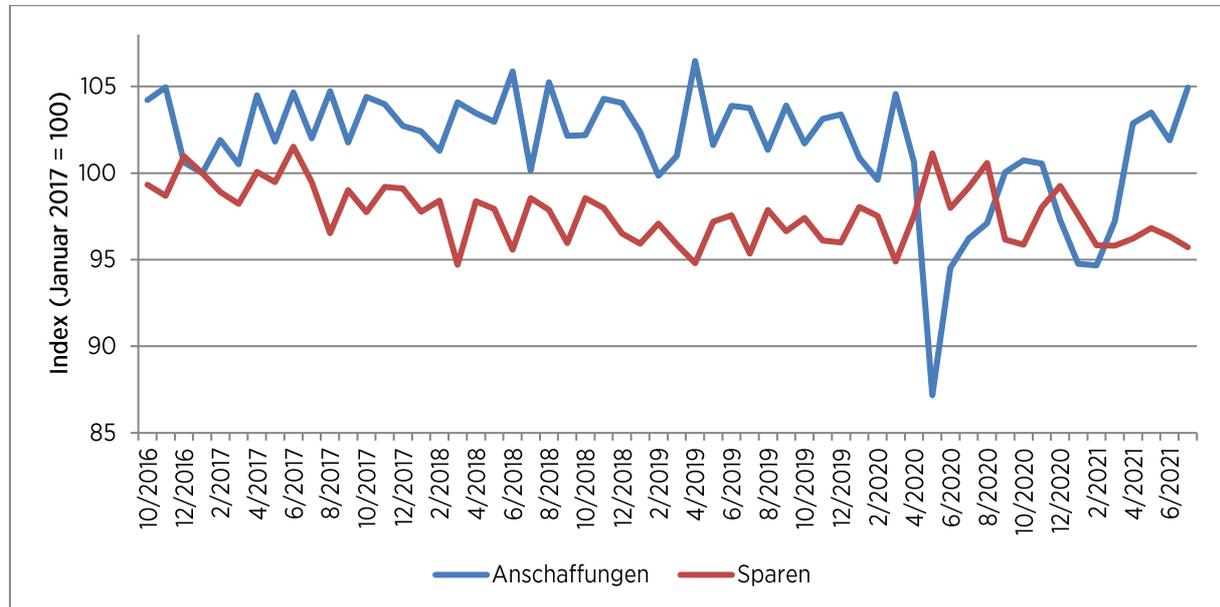
Abbildung 1: HDE-Konsumbarometer



Die Stimmung der Verbraucher in Deutschland ist im Juli 2021 so gut wie seit mehr als zwei Jahren nicht mehr. Das HDE-Konsumbarometer erreicht ein Niveau von 100,80 Punkte (siehe Abbildung 1). Im Vergleich zum Vormonat bedeutet dies einen Anstieg um 3,15 Punkten. Damit legte dieser Indikator den fünften Monat in Folge zu. Auch im Vorjahresvergleich ist die Stimmung der Verbraucher aktuell deutlich besser (plus 4,46 Punkte).

Auslöser für den zunehmenden Optimismus der Verbraucher ist im Wesentlichen die positive Entwicklung des Infektionsgeschehens. In vielen Regionen ist die Sieben-Tage-Inzidenz niedriger als vor einem Jahr. Deshalb wurden überall in Deutschland die Maßnahmen zur Einschränkung des öffentlichen Lebens zurückgenommen, teilweise freilich immer noch mit besonderen Hygieneauflagen wie Termin- und Testpflicht für Kunden. Die aktuelle Entwicklung bei der Verbraucherstimmung ist vergleichbar mit der Entwicklung vor einem Jahr als es mit einem geringeren Infektionsgeschehen zum Sommer hin zu deutlichen Öffnungsschritten nach dem ersten Lockdown kam. Auch damals zeigten sich beim HDE-Konsumbarometer deutliche Zuwächse. Der Unterschied aktuell ist hingegen, dass der positive Trend auf einem höheren Niveau stattfindet.

Der Anstieg des gesamten HDE-Konsumbarometers resultiert im Juli aus einer zunehmenden Anschaffungsneigung sowie steigenden Einkommens- und Konjunkturerwartungen wie ein Blick auf die Teilindikatoren zeigt.

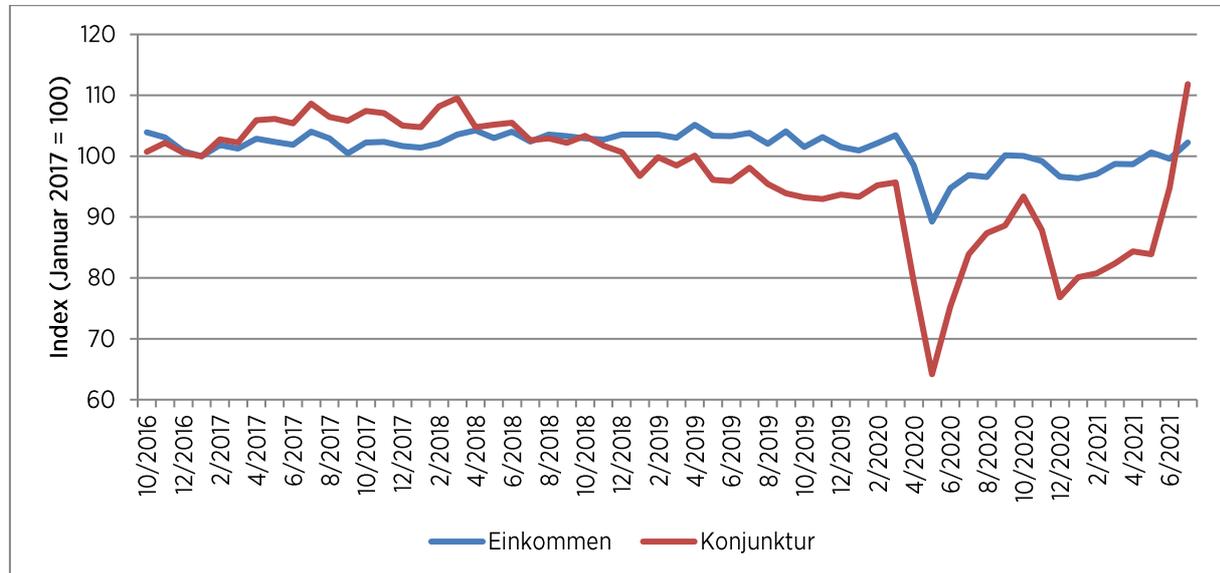
Abbildung 2: Anschaffungs- und Sparneigung²

Nach dem kleinen Rücksetzer im Vormonat hat die Anschaffungsneigung der Verbraucher im Juli wieder zugenommen (siehe Abbildung 2). Der Teilindikator weist einen Wert von 104,94 Punkte auf, was 3,05 Punkte mehr sind als im Vormonat. Im Vergleich zum Vorjahresmonat beläuft sich der Anstieg der Anschaffungsneigung auf 8,73 Punkte. Mit Blick auf beide Entwicklungen – geringes Infektionsgeschehen einhergehend mit deutlichen Öffnungen sowie der gestiegenen Anschaffungsneigung – lässt sich festhalten, dass nun die Konsumwünsche der Verbraucher auf die entsprechenden Konsummöglichkeiten treffen. Der private Konsum sollte insofern in den nächsten Wochen deutlich zunehmen.

Dies wird dadurch begünstigt, dass die Verbraucher von einer verbesserten Einkommenssituation in den kommenden drei Monaten ausgehen (siehe Abbildung 3). Allerdings wird der Zuwachs beim Einkommen nicht ausschließlich für den Konsum verwendet. Denn die Sparneigung der Verbraucher nimmt ebenfalls – geringfügig – zu. Der entsprechende Teilindikator weist im Juli einen Wert von 95,72 Punkte auf. Dies sind 0,62 Punkte weniger als im Vormonat. Angesichts der inversen Bildung des Teilindikators kommt in dieser Entwicklung eine zunehmende Sparneigung zum Ausdruck.

² Beim Einzelindikator „Sparneigung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund ist er invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass dieser Einzelindikator positiv auf das Konsumbarometer wirkt. Die dahinterliegende Neigung sinkt zugleich aber (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

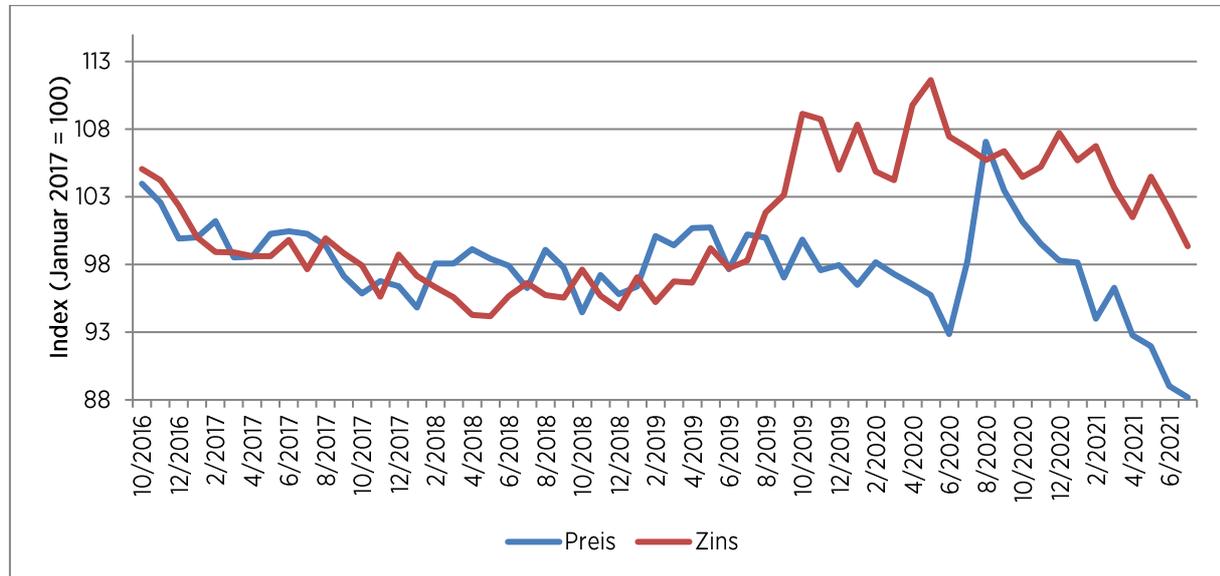
Abbildung 3: Einkommens- und Konjunkturerwartung



In den vergangenen Monaten war bereits ein wachsender Optimismus bei den Verbrauchern im Hinblick auf die weitere gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands zu beobachten. Und auch bei der Mehrheit der verschiedenen Wirtschaftsforschungsinstitute sind deren aktualisierte Konjunkturprognosen höher als noch im Frühjahr erwartet (siehe Gesamtwirtschaftliches Umfeld).

Bei den Verbrauchern hält im Juli der positive Trend bei den Konjunkturerwartungen nicht nur weiter an, sondern es zeigt sich fast so etwas wie Euphorie. Im Vergleich zum Vormonat ist der Teilindikator um satte 17,02 Punkte gestiegen und erreicht damit ein neues Allzeithoch von 111,84 Punkte (siehe Abbildung 3). Der Anstieg beläuft sich im Vergleich zum Vorjahresmonat sogar auf 28,65 Punkte.

Im Zuge der steigenden Konjunkturerwartungen nehmen ebenfalls die Einkommenserwartungen der Verbraucher zu, wenn auch die erwarteten Zuwächse bezüglich des eigenen Einkommens etwas geringer ausfallen. Im Juli weist der Teilindikator einen Wert von 102,4 Punkte auf. Dies sind 2,69 Punkte mehr als im Vormonat und 5,37 Punkte mehr als vor einem Jahr.

Abbildung 4: Preis- und Zinserwartung³

Bei den Preiserwartungen der Verbraucher hält der Trend der vergangenen Monate weiter an. Im Juli weist der Teilindikator einen Wert von 88,19 Punkte auf (siehe Abbildung 4). Dies sind 0,84 Punkte weniger als im Vormonat. Aufgrund der inversen Bildung des Teilindikators kommt in dieser Entwicklung die Erwartung zunehmender Preise zum Ausdruck.

Im Juni hat sich zwar laut einer ersten Meldung des Statistischen Bundesamtes am 29. Juni die Inflationsrate leicht verringert. Mit einer Rate von 2,3 Prozent liegt die Inflation aber den dritten Monat in Folge bei bzw. über zwei Prozent und damit auf einem viel höheren Niveau als in den Monaten davor.

Für das gesamte Jahr 2021 erwarten die Konjunktexperten des HRI eine jahresdurchschnittliche Inflationsrate von 2,8 Prozent. So führen die derzeit in vielen Bereichen zu beobachtenden Preissprünge bei Material und Vorprodukten ebenfalls zu steigenden Endverbraucherpreise. Zudem wird der kräftige Aufschwung in vielen Dienstleistungsbereichen für Preiserhöhungen genutzt werden, die vermutlich auch mittelfristig Bestand haben werden. Dabei sind preisdämpfende Effekte von der Lohnseite nicht zu erwarten, weil der Arbeitsmarkt insgesamt recht gut durch die Rezession gekommen ist.

³ Bei den Einzelindikatoren „Preiserwartung“ und „Zinserwartung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegenden Erwartungen sinken zugleich aber (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Darüber hinaus wird die Dekarbonisierung der Wirtschaft perspektivisch die Preise fast aller Produkte direkt oder indirekt in die Höhe treiben. Vor diesem Hintergrund wird 2022 nach Einschätzung des HRI die jahresdurchschnittliche Teuerung lediglich auf 2,3 Prozent sinken.

Die Zinserwartungen der Verbraucher erreichen im Juli ein Niveau von 99,35 Punkte. Damit sinkt der Teilindikator um 2,71 Punkte. Als Folge der inversen Bildung des Teilindikators bedeutet diese Entwicklung, dass die Verbraucher ein eher zunehmenden Zinsniveau erwarten.

Fazit:

In den nächsten Wochen dürfte der private Konsum kräftig zulegen. Darauf deutet die Entwicklung des HDE-Konsumbarometers im Juli hin. Der positive Trend setzt sich bei der Verbraucherstimmung in Deutschland weiter fort.

Die zunehmende Konsumneigung der Verbraucher trifft dabei auf immer mehr Konsummöglichkeiten, die im Zuge des stark sinkenden Infektionsgeschehens in Deutschland immer größer werden. Die Situation ist aktuell vergleichbar mit der des Sommers 2020 als sich die Coronasituation ähnlich beruhigt hatte – freilich ohne die gegenwärtigen Impfmöglichkeiten.

Neben der zunehmenden Anschaffungsneigung fallen im Juli besonders die ein bisheriges Allzeithoch erreichenden Konjunkturerwartungen der befragten Konsumenten auf.

Während diese Entwicklung in den nächsten Wochen anhalten dürfte, gibt es mittelfristig eine Reihe von Unwägbarkeiten. Mutationen des Coronavirus wie aktuell die „Delta“-Variante können neue Infektionswellen auslösen. Bei den derzeitigen Virusvarianten sind die verfügbaren Impfstoffe zwar noch wirksam, aber dies könnte bei weiteren Mutationen anders sein. Im Übrigen gibt es selbst in Ländern mit hohen Impfquoten wieder höhere Neuinfektionszahlen. Zudem führen Produktionsprobleme bei den Impfstofflieferanten zu Verzögerungen bei der Impfkampagne.

Methodik

Die **Datenbasis** für das HDE-Konsumbarometer bildet eine monatliche Haushaltsbefragung, die vom Marktforschungsinstitut YouGov durchgeführt wird. Die Stichprobe umfasst jeweils ungefähr 1.600 Haushalte und ist bevölkerungsrepräsentativ.

Für die Bildung des HDE-Konsumbarometers wird ein ausgewählter Pool zukunftsorientierter **Fragen** (Erwartungen für die nächsten drei Monate) genutzt. Konkret stützt sich das HDE-Konsumbarometer auf sechs Fragen, durch die Erwartungen über die Entwicklung der Anschaffungs- und Sparneigung, der Einkommensentwicklung, der Konjunkturentwicklung sowie der Entwicklung des Zins- und Preisniveaus erhoben werden. Die Antwortkategorien zu den einzelnen Fragen basieren auf einer 5-stufigen Likert-Skala (viel weniger – eher weniger – gleich viel – eher mehr – viel mehr).

Zur **Berechnung** des HDE-Konsumbarometers werden den einzelnen Antworten Punktwerte von eins bis fünf zugeordnet. Anschließend wird für jede Frage der durchschnittliche Antwortwert berechnet. Da die Extremwerte auf der Antwortskala stärkere Verhaltensänderungen der Befragten ausdrücken, werden sie höher gewichtet. Für den aktuellen Barometerwert werden die einzelnen durchschnittlichen Antworten addiert. Bei der Berechnung des Barometers gehen die Antworten auf die sechs Einzelfragen mit unterschiedlichen Gewichten ein, die dem jeweiligen Einfluss auf den Konsum Rechnung tragen.

Des Weiteren wird berücksichtigt, dass die Entwicklung der Anschaffungsneigung verschiedener Haushalte je nach Einkommenshöhe eine unterschiedliche Auswirkung auf den gesamten privaten Konsum hat. Daten des Statistischen Bundesamts zeigen, dass die Gruppe der Haushalte mit einem höheren verfügbaren Einkommen – unter Berücksichtigung der Besetzungszahlen – einen größeren Anteil am gesamten privaten Konsum in Deutschland haben. Mit einer Ausweitung/Einschränkung ihres Konsums rufen diese Haushalte somit deutlichere Veränderungen des gesamten privaten Konsums hervor als Haushalte mit einem geringeren verfügbaren Einkommen. Daher wird das zuvor beschriebene Vorgehen der Ermittlung der Durchschnittsantworten für fünf verschiedene Haushaltstypen (Abgrenzung: monatlich frei verfügbares Haushaltsnettoeinkommen) separat durchgeführt. Der Wert des Konsumbarometers ist die gewichtete Summe der Teilwerte der einzelnen Haushaltsklassen. Die Gewichtung der Haushalte nach verfügbarem Einkommen erfolgt in Anlehnung an den Anteil der Haushaltstypen nach Einkommensniveau am privaten Konsum.

Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016)

Tabelle 4: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

| | HDE | EK | AN | SP ^a | PR ^a | KJ | ZI ^a |
|----------------|--------|--------|--------|-----------------|-----------------|--------|-----------------|
| Oktober 2016 | 102,49 | 103,92 | 104,21 | 99,32 | 103,96 | 100,72 | 105,05 |
| November 2016 | 102,28 | 103,06 | 104,95 | 98,69 | 102,59 | 102,19 | 104,23 |
| Dezember 2016 | 100,78 | 100,83 | 100,61 | 100,96 | 99,92 | 100,54 | 102,34 |
| Januar 2017 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Februar 2017 | 100,99 | 101,82 | 101,91 | 98,91 | 101,22 | 102,78 | 98,92 |
| März 2017 | 100,04 | 101,26 | 100,51 | 98,23 | 98,52 | 102,24 | 98,89 |
| April 2017 | 102,19 | 102,89 | 104,49 | 100,06 | 98,58 | 105,89 | 98,62 |
| Mai 2017 | 101,57 | 102,34 | 101,82 | 99,48 | 100,27 | 106,10 | 98,61 |
| Juni 2017 | 102,55 | 101,86 | 104,65 | 101,52 | 100,45 | 105,38 | 99,83 |
| Juli 2017 | 102,28 | 104,04 | 102,00 | 99,47 | 100,27 | 108,62 | 97,66 |
| August 2017 | 101,62 | 102,95 | 104,72 | 96,53 | 99,40 | 106,42 | 99,94 |
| September 2017 | 100,63 | 100,45 | 101,75 | 99,01 | 97,13 | 105,78 | 98,84 |
| Oktober 2017 | 101,31 | 102,22 | 104,39 | 97,75 | 95,86 | 107,43 | 97,94 |
| November 2017 | 101,52 | 102,37 | 103,97 | 99,20 | 96,78 | 107,08 | 95,63 |
| Dezember 2017 | 100,96 | 101,67 | 102,72 | 99,11 | 96,41 | 105,04 | 98,74 |
| Januar 2018 | 100,18 | 101,39 | 102,41 | 97,77 | 94,81 | 104,75 | 97,16 |
| Februar 2018 | 101,02 | 102,07 | 101,28 | 98,40 | 98,09 | 108,15 | 96,33 |
| März 2018 | 101,18 | 103,57 | 104,07 | 94,71 | 98,09 | 109,56 | 95,57 |
| April 2018 | 101,50 | 104,24 | 103,45 | 98,37 | 99,15 | 104,78 | 94,28 |
| Mai 2018 | 100,96 | 102,98 | 102,96 | 97,92 | 98,44 | 105,20 | 94,18 |
| Juni 2018 | 101,31 | 104,02 | 105,88 | 95,57 | 97,91 | 105,50 | 95,67 |
| Juli 2018 | 99,97 | 102,38 | 100,13 | 98,56 | 96,27 | 102,60 | 96,65 |
| August 2018 | 101,43 | 103,56 | 105,24 | 97,88 | 99,10 | 102,93 | 95,75 |
| September 2018 | 99,98 | 103,27 | 102,15 | 95,95 | 97,78 | 102,18 | 95,54 |
| Oktober 2018 | 100,49 | 102,90 | 102,18 | 98,56 | 94,46 | 103,36 | 97,64 |
| November 2018 | 100,69 | 102,73 | 104,28 | 97,98 | 97,22 | 101,74 | 95,69 |

| | | | | | | | |
|----------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Dezember 2018 | 100,12 | 103,55 | 104,04 | 96,52 | 95,82 | 100,66 | 94,76 |
| Januar 2019 | 99,30 | 103,55 | 102,36 | 95,92 | 96,39 | 96,75 | 97,06 |
| Februar 2019 | 99,76 | 103,57 | 99,85 | 97,08 | 100,11 | 99,82 | 95,23 |
| März 2019 | 99,42 | 103,02 | 100,98 | 95,89 | 99,42 | 98,45 | 96,76 |
| April 2019 | 101,14 | 105,16 | 106,47 | 94,79 | 100,69 | 100,09 | 96,65 |
| Mai 2019 | 99,93 | 103,33 | 101,61 | 97,20 | 100,74 | 96,10 | 99,22 |
| Juni 2019 | 100,03 | 103,29 | 103,88 | 97,59 | 97,65 | 95,91 | 97,73 |
| Juli 2019 | 100,18 | 103,80 | 103,75 | 95,35 | 100,22 | 98,10 | 98,30 |
| August 2019 | 99,73 | 102,02 | 101,34 | 97,88 | 99,98 | 95,43 | 101,85 |
| September 2019 | 100,01 | 104,07 | 103,90 | 96,64 | 97,03 | 93,91 | 103,14 |
| Oktober 2019 | 99,74 | 101,50 | 101,70 | 97,41 | 99,84 | 93,24 | 109,14 |
| November 2019 | 99,79 | 103,13 | 103,12 | 96,11 | 97,58 | 92,95 | 108,74 |
| Dezember 2019 | 99,33 | 101,49 | 103,39 | 96,00 | 97,95 | 93,70 | 105,01 |
| Januar 2020 | 99,18 | 100,90 | 100,87 | 98,04 | 96,50 | 93,32 | 108,33 |
| Februar 2020 | 99,28 | 102,12 | 99,60 | 97,53 | 98,17 | 95,22 | 104,88 |
| März 2020 | 99,91 | 103,46 | 104,57 | 94,89 | 97,30 | 95,67 | 104,23 |
| April 2020 | 96,66 | 98,52 | 100,62 | 97,53 | 96,55 | 79,44 | 109,78 |
| Mai 2020 | 90,53 | 89,24 | 87,17 | 101,13 | 95,75 | 64,17 | 111,63 |
| Juni 2020 | 93,51 | 94,74 | 94,53 | 97,98 | 92,85 | 75,32 | 107,45 |
| Juli 2020 | 96,34 | 96,87 | 96,21 | 99,16 | 98,27 | 83,91 | 106,63 |
| August 2020 | 98,14 | 96,58 | 97,10 | 100,59 | 107,07 | 87,32 | 105,71 |
| September 2020 | 98,34 | 100,13 | 100,05 | 96,16 | 103,48 | 88,60 | 106,38 |
| Oktober 2020 | 98,66 | 100,02 | 100,73 | 95,87 | 101,18 | 93,39 | 104,46 |
| November 2020 | 98,09 | 99,18 | 100,55 | 98,02 | 99,55 | 87,89 | 105,22 |
| Dezember 2020 | 95,64 | 96,63 | 97,28 | 99,25 | 98,30 | 76,78 | 107,73 |
| Januar 2021 | 94,93 | 96,35 | 94,77 | 97,58 | 98,16 | 80,10 | 105,68 |
| Februar 2021 | 94,36 | 97,06 | 94,68 | 95,83 | 94,01 | 80,76 | 106,75 |
| März 2021 | 95,54 | 98,71 | 97,24 | 95,81 | 96,28 | 82,36 | 103,69 |
| April 2021 | 96,56 | 98,67 | 102,87 | 96,21 | 92,78 | 84,35 | 101,50 |
| Mai 2021 | 97,34 | 100,60 | 103,50 | 96,83 | 91,96 | 83,88 | 104,50 |
| Juni 2021 | 97,65 | 99,55 | 101,89 | 96,34 | 89,03 | 94,82 | 102,06 |

| | | | | | | | |
|-----------|--------|--------|--------|-------|-------|--------|-------|
| Juli 2021 | 100,80 | 102,24 | 104,94 | 95,72 | 88,19 | 111,84 | 99,35 |
|-----------|--------|--------|--------|-------|-------|--------|-------|

Index: Januar 2017 = 100; HDE: HDE-Konsumbarometer; EK: Einkommenserwartung;
AN: Anschaffungsneigung; SP: Sparneigung; PR: Preiserwartung; KJ:
Konjunkturerwartung; ZI: Zinserwartung
^a:Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der
Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende
Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer
wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt zugleich aber (siehe auch
Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Rechtlicher Hinweis

Die vorstehenden Angaben und Aussagen stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Die verwendeten Daten stammen aus unterschiedlichen Quellen und wurden als korrekt und verlässlich betrachtet, jedoch nicht unabhängig überprüft; ihre Vollständigkeit und Richtigkeit sind nicht garantiert, und es wird keine Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus deren Verwendung übernommen, soweit nicht durch grobe Fahrlässigkeit oder vorsätzliches Fehlverhalten unsererseits verursacht.

Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung und ohne Angabe von Gründen geändert werden. Die vorstehenden Aussagen werden lediglich zu Informationszwecken des Auftraggebers gemacht und ohne darüber hinausgehende vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt.

Soweit in vorstehenden Angaben Prognosen oder Erwartungen geäußert oder sonstige zukunftsbezogene Aussagen gemacht werden, können diese Angaben mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Es kann daher zu erheblichen Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse oder Entwicklungen zu den geäußerten Erwartungen kommen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich insbesondere Abweichungen aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Entwicklung der Finanzmärkte und Wechselkurse sowie durch Gesetzesänderungen ergeben.

Das Handelsblatt Research Institute verpflichtet sich nicht, Angaben, Aussagen und Meinungsäußerungen zu aktualisieren.

Es gelten die [Allgemeinen Geschäftsbedingungen](#) des Handelsblatt Research Institute.

Handelsblatt Research Institute

Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
+49 (0)211/887-1100
www.handelsblatt-research.com

Autoren

Dr. Sven Jung
Dr. Jan Kleibrink
Prof. Dr. Dr. h. c. Bert Rürup

Ansprechpartner

Dr. Sven Jung
+49 (0)211/887-1243
jung@handelsblatt-research.com

Studie im Auftrag des HDE

© 2021 Handelsblatt Research Institute